

## Nachschrift.

Mein verehrter Freund R. v. Uechtritz hatte den Wunsch ausgesprochen, dass das S. 154 erwähnte *Hieracium* vor den in der Nähe der Südwestseite der Provinz zwischen Dobrilugk und Liebenwerda aus der Diluvial-Ebene auftauchenden Kieselschiefer- (nicht Thonschiefer-)Felsen, welche an dieser Stelle die ersten Vorposten des anstehenden Gesteins von Mitteldeutschland bilden, noch einmal in geeigneterer Jahreszeit gesammelt werden möchte. Am 13. Juni 1886 machte ich zu diesem Zwecke in Begleitung des Herrn M. Gürke eine Excursion nach Liebenwerda, konnte aber der Kürze der Zeit zwischen den zur Hin- und Rückfahrt passenden Bahnzügen halber nur den „Prestowitzer Stein“ (westlich von dem ansehnlichen Dorfe Prestowitz) besuchen, einen steilen Felsen von mässiger Ausdehnung und so geringer Höhe, dass er von dem umgebenden Kiefernwalde überragt wird. Die jetzt lebhaft im Gange befindlichen Steinbruch-Arbeiten könnten seinem Fortbestehen gefährlich werden. In der That ist, ausser einigen Flechten, *Epilobium angustifolium* L. und *Aera flecuosa* L., auf dem Kieselschiefer nahezu keine andere Pflanze zu finden als *Hieracium*-formen aus der Verwandtschaft von *H. murorum*. R. v. Uechtritz schreibt über das ihm übersandte Material Folgendes:

„Die im vorigen Jahre bezeichnete Form (es gehörte übrigens von den damals erhaltenen nur ein Individuum dazu) befindet sich auch diesmal darunter, und zwar aus dem sandigen Kiefernwalde am Fusse des Felsens. Es ist nichts weiter als ein kleinköpfiges *H. murorum* L. mit wiederholt gabelspaltiger, daher armköpfiger Inflorescenz. *Hieracium vulgatum* Fr. findet sich unter den Exemplaren vom Prestowitzer Stein in zwei Formen, eine ziemlich normale, nur kleinblättrige, und eine grosse mit dreiblättrigem Stengel und oberseits fast kahlen Blättern. Zwei Exemplare aber stehen fast in der Mitte zwischen *H. vulgatum* und *H. murorum*; sie haben nur ein Stengelblatt und an der Basis weder herzförmige noch gestutzte, sondern nach Art des *H. vulgatum* etwas verschmälerte Grundblätter. Diese Form sieht aus wie ein Bastard von *murorum* und *vulgatum* und könnte es auch immerhin sein; ich habe sie wegen der stumpfen inneren Hüllblätter und des Vorhandenseins von Zwischenformen stets zu *vulgatum* gezogen. Fehlten die Drüsen und wären die Hüllen dicht sternförmig so würde sie die in Skandinavien in der Ebene verbreitete Form des *H. caesium* Fr. darstellen, welches jedoch etwas längere randständige Ligulae besitzt.“

P. Ascherson.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Nachschrift. 177](#)